herpy

SCHILDKRÖTEN

Zierschildkröte

Chrysemys picta

Chrysemys picta ist eine tagaktive, halb im Wasser lebende Schildkröte aus Nordamerika mit roten und gelben Streifen an Hals, Beinen und Panzerrand. Der Panzer wird 13-25 cm lang, und das Tier kann viele Jahrzehnte leben. Ein erwachsenes Tier braucht ein großes, gefiltertes Becken mit mehreren hundert Litern Wasser, einen warmen Sonnenplatz und kräftiges UVB.

Familie: Emydidae Englisch: Painted Turtle Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**13-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**300-500 g**
Lebenserwartung	**25-40 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**170 × 70 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**20-30 °C**
Sonnenplatz	**30-40 °C**
Temperatur, Nacht	**15-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 25-35 cm
Wassertemperatur	**21-27 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**4-15 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-5**
Inkubation	**72-80 Tage** bei 25-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Chrysemys picta ist eine kleine bis mittelgroße Süßwasserschildkröte, die den größten Teil des Tages im Wasser verbringt und an Land geht, um sich zu sonnen und Eier zu legen. Der Panzer (Carapax) ist oval, glatt und verhältnismäßig flach, olivgrün bis schwarz und ohne Kiel. Der Bauchpanzer (Plastron) ist gelb, bei manchen mit rötlichen Tönen und dunklen Zeichnungen in der Mitte. Die Haut ist olivfarben bis schwarz mit roten und gelben Streifen an Hals, Beinen und Schwanz, und das Gesicht hat gelbe Streifen mit einem großen gelben Fleck hinter jedem Auge. Die Füße haben Schwimmhäute. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge.

Erwachsene Tiere messen 13-25 cm, und die Weibchen werden größer als die Männchen. Das Weibchen hat einen höheren, runderen Panzer und wiegt durchschnittlich etwa 500 g gegenüber etwa 300 g beim Männchen. Das Männchen erkennt man an sehr langen Krallen an den Vorderbeinen und einem längeren, dickeren Schwanz, bei dem die Kloakenöffnung weiter

außen sitzt. Die Größe schwankt mit der Unterart: Die westliche wird am größten und selten über 20 cm, einzelne bis zu 25 cm, die östliche und die zentrale erreichen etwa 18 cm, und die südliche Form etwa 15 cm.

Die Art hat drei Unterarten, die sich dort kreuzen, wo ihre Verbreitungsgebiete aufeinandertreffen. Die östliche (*C. p. picta*) hat die Panzerplatten in geraden Reihen quer über den Rücken und einen fast einfarbig gelben Bauchpanzer. Die zentrale (*C. p. marginata*) hat einen dunklen, symmetrischen Fleck in der Mitte des Bauchpanzers. Die westliche (*C. p. bellii*) hat ein netzartiges helles Muster auf dem Panzer und einen großen gefärbten Fleck, oft rötlich, der sich zum Rand des Bauchpanzers hin erstreckt. Die südliche Form (*C. dorsalis*) wird heute meist als eigenständige Art betrachtet. Die Haltung ist für alle Formen gleich.

Die Art wird oft mit *Trachemys scripta* verwechselt. *C. picta* ist flacher und hat weder den roten Fleck hinter dem Auge noch den gefleckten Bauchpanzer.

Die Lebensdauer in Menschenobhut beträgt typischerweise 25-30 Jahre, und einzelne Tiere werden 40-50 Jahre alt. Die Art ist scheu und keine Schildkröte, die man hochnimmt; die meisten Tiere werden durch Handling gestresst. Eine erwachsene Schildkröte braucht ihr ganzes langes Leben lang eine große Wassermenge, Wärme und UVB.

Mehr lesen: Licht und UVB

Verbreitung und Lebensraum

Chrysemys picta ist die am weitesten verbreitete Schildkröte Nordamerikas und die einzige, deren Verbreitung vom Atlantik bis zum Pazifik reicht. Die Art kommt im südlichen Kanada von Nova Scotia und New Brunswick über Quebec, Ontario und die Prärieprovinzen bis British Columbia vor, im größten Teil der USA von Maine bis Washington und Oregon und in einem einzelnen Wasserlauf im Norden Mexikos (Chihuahua). Nach Süden erreicht sie die Golfküste in Louisiana und Alabama, und im Südwesten der USA (unter anderem Texas, New Mexico, Arizona und Utah) gibt es nur verstreute Bestände.

Die östliche Unterart lebt von den kanadischen Maritimes bis Georgia östlich der Appalachen. Die zentrale lebt im Gebiet der Großen Seen und im Mittleren Westen bis hinunter nach Tennessee und ins nordwestliche Alabama. Die westliche lebt von den kanadischen Prärien und den Great Plains nach Westen bis zur Pazifikküste.

Außerhalb des ursprünglichen Gebiets kommt die Art heute eingeführt unter anderem um Phoenix in Arizona und in Deutschland, Spanien, auf den Philippinen und in Indonesien vor, weil Tiere entkommen sind. Die Länder auf der Karte zeigen nur das ursprüngliche Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kanada, Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

Chrysemys picta lebt in ruhigen, flachen Süßgewässern mit weichem, schlammigem Grund: Teichen, kleinen Seen, Mooren, Sümpfen und langsamen Flüssen und Kanälen. Die Art bevorzugt große Feuchtgebiete mit viel Wasserpflanzenwuchs und längeren Perioden mit hohem Wasserstand, und sie kommt auch in menschengemachten Teichen und verschmutzten Gewässern zurecht.

Der Tag folgt der Sonne. Das Tier kommt bei Sonnenaufgang heraus und sonnt sich mehrere Stunden auf Baumstämmen, Steinen und anderen Gegenständen über dem Wasser. Aufgewärmt kehrt es zum Fressen ins Wasser zurück, und nach dem Abkühlen kommt es ein- oder zweimal wieder heraus. Viele Tiere sonnen sich zusammen, und bis zu 50 Tiere können in Haufen auf demselben Baumstamm liegen. Bei Gefahr gleiten sie blitzschnell ins Wasser. Nachts ruht das Tier am Boden oder auf einem Gegenstand unter Wasser.

In kälteren Gegenden hält die Art Winterruhe, indem sie sich im Schlamm am Grund des Gewässers eingräbt. Die Jungtiere schlüpfen im August und September, und in den nördlichen Gegenden bleiben viele den Winter über im Nest und kommen im nächsten Frühjahr heraus; sie können Frost vertragen, weil das Blut unterkühlt werden kann. In den südlichsten Gegenden hält die Art nicht unbedingt Winterruhe. Die Weibchen verlassen ab Ende Mai das Wasser, um ein Nest zu graben, oft in offenem, sonnenbeschienenem, sandigem Boden nahe am Wasser.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Halte das Tier in einem Aquarium, einem großen Becken oder einem geschlossenen Innenteich, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Die Wassermenge bestimmt die Größe: Es sollten mindestens ca. 15 Liter Wasser pro cm Panzerlänge vorhanden sein, und die Wassertiefe sollte mindestens der Panzerlänge entsprechen. Eine Schildkröte von 20 cm braucht also mindestens 300 Liter Wasser, und der Landteil kommt obendrauf. Die Maße der Faktenbox, 170 × 70 × 60 cm, ergeben einen Wasserteil von 130 × 70 cm mit 35 cm Wasser (etwa 320 Liter), einen Landteil von 40 × 70 cm und 25 cm Rand über dem Wasser. Größer ist immer besser, und jede weitere Schildkröte braucht mehr Wasser.

Richte von Anfang an eine Anlage für ein erwachsenes Tier ein, denn die Jungtiere wachsen schnell. Wasser ist schwer: 320 Liter wiegen 320 kg, stelle die Anlage daher auf einen Boden, der sie tragen kann. Der Landteil muss so groß sein, dass das ganze Tier vollständig aus dem Wasser kommt und trocknet. Baue ihn als Uferbank oder Brett mit einer rauen Rampe und lege einen großen, flachen Stein als Sonnenplatz. Lampe und UVB sitzen direkt über dem Sonnenplatz. Ein Versteck unter Wasser muss sicher sein, damit das Tier nicht festsitzen und ertrinken kann. Pflanzen im Becken werden zerrissen, egal ob das Tier sie frisst. Der Boden kann nackt sein, oder du kannst Steine verwenden, die zu groß zum Verschlucken sind, oder so feinen Kies, dass er unbeschadet passiert.

Halte die Anlage vollständig ausbruchsicher, sowohl drinnen als auch draußen. Ein Außenteich im Sommer muss sowohl gegen Ausbruch als auch gegen Raubtiere geschlossen sein: ein Zaun, der mindestens 30 cm in den Boden reicht, und ein Netz über der Oberseite. Vermeide feinmaschiges Netz, das einen großen Teil des UVB der Sonne abschirmt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Oberfläche des Sonnenplatzes sollte etwa 40 °C haben, mit einem Infrarotthermometer ein paar Stunden nach dem Einschalten der Lampen gemessen, und die Luft über dem Sonnenplatz 30-35 °C. Wärme mit Halogenlampen in tiefen Kuppeln mit Keramikfassung auf und lasse die Lampe im selben Abstand vom Sonnenplatz hängen wie die UVB-Röhre. Die Luft im Rest des Raums sollte tagsüber 20-30 °C haben.

Das Wasser sollte 24-27 °C haben. Erwachsene Tiere vertragen kühleres Wasser bis hinunter zu etwa 21 °C, und Jungtiere brauchen 24-29 °C; beide Zahlen sind von *Trachemys scripta* übernommen. Stelle den Wasserheizer auf die niedrigste Temperatur, damit im Becken ein Gefälle entsteht, und schütze den Heizer mit einem durchlöcherten Kunststoffschirm oder einem PVC-Rohr, damit das Tier sich nicht verbrennt. Kontrolliere das Wasser mit einem digitalen Thermometer und sorge dafür, dass es keine Zugluft gibt, denn starke Temperaturschwankungen können Atemwegsinfektionen verursachen.

Nachts werden die Lampen ausgeschaltet, und die Lufttemperatur kann auf etwa 15-24 °C fallen. Die Ein- und Ausschaltzeit der Lampen wird an einer Zeitschaltuhr auf 11-13 Stunden Licht am Tag eingestellt.

Winterruhe ist für die Art natürlich. Das Tier hört auf zu fressen, wenn das Wasser im Herbst kälter als 15-18 °C wird, und in den nördlichen Gegenden dauert die Winterruhe von Oktober bis März mit einer Körpertemperatur um 6 °C; die südlichsten Bestände halten nicht unbedingt Winterruhe. In Menschenobhut ist Winterruhe keine Voraussetzung, und ein Tier, das das ganze Jahr über bei gleichmäßiger Wärme gehalten wird, kommt gut ohne zurecht. Willst du dem Tier eine Winterruhe geben, dann folge demselben Vorgehen wie bei *Trachemys scripta*: nur gesunde, gut genährte Tiere nach einem Tierarztcheck, keine Fütterung in den letzten Wochen davor, 3-5 °C für höchstens 14 Wochen und Wiegen alle 2-4 Wochen. Ein Tier, das von selbst träge wird und mitten in der warmen Saison aufhört zu fressen, muss zum Tierarzt.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Feuchtigkeit der Schildkröte ist das Wasser selbst, daher ist die relative Luftfeuchtigkeit für die Art nicht näher dokumentiert und nicht entscheidend; 50-80 % im Raum sind reichlich. Entscheidend ist die Sauberkeit des Wassers.

Das Tier gibt seinen Kot ins Wasser ab, sodass das Wasser schnell verschmutzt. Verwende einen kräftigen Filter und wechsle regelmäßig einen Teil des Wassers; der Filter allein reicht nicht. Entferne Futterreste und Schmutz nach dem Füttern mit einem Fischnetz.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist der Aufenthaltsort des Tieres, daher muss es tief, sauber und warm sein. Die Wassertiefe muss mindestens der Panzerlänge entsprechen, und 25-35 cm passen für erwachsene Tiere. Die Temperatur beträgt 24-27 °C (siehe Temperatur).

Der Filter muss sowohl mechanisch als auch biologisch filtern. Der mechanische Teil entfernt Futterreste und Kot; der biologische Teil, mit Schwamm oder Keramikringen, beherbergt nützliche Bakterien, die giftige Stickstoffabfälle umsetzen. Die Bakterien brauchen strömendes Wasser. Ein für Fische gedachter Filter ist oft zu schwach, wähle daher einen, der für mindestens das 2-3-Fache der Wassermenge ausgelegt ist, am besten einen externen Topffilter. Bodenfilter und kleine Innenfilter sind nicht geeignet. Ein Luftstein gibt zusätzlichen Sauerstoff, ist aber kein Filter.

Reinige den Filter mindestens einmal im Monat und spüle das Filtermaterial in Wasser aus dem Becken, nicht aus dem Hahn, damit die Bakterien erhalten bleiben. Verwende nie Seife. Ziehe den Stecker mit trockenen Händen, bevor du den Filter anfasst, und schließe alle elektrischen Geräte am Wasser an einen Fehlerstromschutzschalter (FI-Schalter) an. Reinige den Filter nicht in der Küche.

LICHT UND UVB

UVB ist eine Notwendigkeit. Die Art gehört zur Ferguson-Zone 3-4. Der UV-Index an der Oberfläche des Sonnenplatzes sollte etwa 3,0-4,0 betragen, und es dürfen gern Bereiche mit niedrigerem UV-Index vorhanden sein, damit das Tier wählen kann. Die Angaben für den UV-Index reichen von 2,9 bis 7,4. Verwende eine T5-HO-Röhre mit Reflektor, die 50-75 % der Länge der Anlage abdeckt und über dem Sonnenplatz sitzt.

Der Abstand von der Röhre zum Rücken des Tieres beträgt 28-33 cm bei einer Röhre mit 5-6 % UVB und 43-53 cm bei einer Röhre mit 10-12 % UVB. Hänge die Röhre nie näher als 25 cm an den Sonnenplatz, denn dann deckt die Strahlung das Tier nicht gleichmäßig ab. Kunststoff und Glas halten UVB vollständig zurück, und Gitter halten einen Teil zurück, daher darf nichts zwischen Röhre und Tier sein. UVB-Röhren verlieren an Stärke und müssen regelmäßig gewechselt werden. Draußen liefert die Sonne in den warmen Monaten sowohl Wärme als auch UVB.

Ergänze mit einer kräftigen Tageslichtlampe mit etwa 6.400 K. Das Licht soll etwa 12 Stunden am Tag brennen. Verwende nie farbiges Licht, auch nicht nachts, denn die Augen des Tieres sind sehr empfindlich gegenüber Farben.

FÜTTERUNG

C. picta ist Allesfresser. In der Natur frisst sie Wasserpflanzen, Algen, Wasserinsekten, Krebstiere, Schnecken, kleine Fische und Aas. Die jungen Tiere sind überwiegend Fleischfresser, und mit dem Alter wird die Kost pflanzlicher. Die Schildkröte frisst im Wasser, wirf das Futter also ins Becken. Die rote und gelbe Farbe der Haut kommt von Pflanzenstoffen (Carotinoiden) aus der Nahrung, daher erhält eine abwechslungsreiche Kost mit Algen und Wasserpflanzen die Farben.

Der Fütterungsplan ist von *Trachemys scripta* übernommen, die fast dieselbe Kost hat. Tiere unter 1 Jahr bekommen etwa 50 % tierische Nahrung und 50 % Grünzeug: tierische Nahrung täglich, Grünzeug täglich und Pellets jeden zweiten Tag. Tiere über 1 Jahr bekommen 25 % tierische Nahrung und 75 % Grünzeug: tierische Nahrung 1-2 Mal pro Woche, Grünzeug täglich und Pellets 2-3 Mal pro Woche. Eine Portion tierische Nahrung ist das, was das Tier in 5-10 Minuten fressen kann, eine Portion Grünzeug entspricht der Größe des Panzers und eine Portion Pellets der des Kopfes.

Wähle Pellets mit 30-40 % Eiweiß, niedrigem Fettgehalt, Vitamin D und hohem Kalk-Phosphor-Verhältnis und gib Vitamin- und Mineralzusätze. Tierische Nahrung: Regenwürmer, Mehlwürmer, Schaben, Grillen, Garnelen und Krill, Schnecken aus Zucht und kleine Fische; ganze Tiere sind besser als Stücke. Grünzeug: Wasserlinse, Wassersalat, Wasserhyazinthe, Löwenzahn, Klee, Vogelmiere, Blattsalat, Endivie und Grünkohl. Obst ist ein gelegentlicher Leckerbissen. Gib nie Avocado, Zwiebeln, Tomate, Zitrusfrüchte, Pilze, Rhabarber oder scharfen Pfeffer. Verwende nur Pflanzen aus der Natur, die sicher bestimmt und nicht gespritzt sind. Kalk bekommt das Tier über Pellets und eine Sepiaschale im Becken, deren harte Kunststoffrückseite zuerst entfernt werden muss.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

C. picta ist tagaktiv, scheu und schnell darin, ins Wasser zu flüchten. Sie ist nicht gezähmt und fühlt sich bei Kontakt nicht wohl, daher soll sie nur gehandhabt werden, wenn es nötig ist, z. B. bei Gesundheitschecks oder der Reinigung. Handling stresst das Tier, und es kann beißen und kratzen. Muss das Tier angehoben werden, dann nimm es von unten und halte den Panzer mit beiden Händen. Wasche die Hände mit Seife davor und danach und lasse keine Kinder unter 5 Jahren das Tier anfassen.

Die Art ist nicht eigentlich sozial, verträgt aber andere Schildkröten gleicher Größe mit ähnlichen Ansprüchen, wenn es viel Platz und viele Verstecke und Sonnenplätze gibt. Beide Geschlechter können dominant oder territorial sein. Wird anhaltende Aggression beobachtet, dann gib ein größeres Becken oder trenne die Tiere. Halte Männchen mit Weibchen nur zusammen,

wenn die Weibchen ausweichen können, denn die Männchen können bei der Paarung grob sein. Die einfachste Form ist ein Tier in einem großen Becken.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat längere Krallen an den Vorderbeinen, einen längeren und dickeren Schwanz, und die Kloakenöffnung sitzt weiter außen am Schwanz; das Weibchen ist größer, hat einen höheren Panzer und einen kürzeren Schwanz. Die Männchen sind bei 7-9 cm Bauchpanzerlänge geschlechtsreif, in den meisten Beständen nach 2-5 Jahren, und die Weibchen bei 10-13 cm Bauchpanzerlänge nach 6-10 Jahren. In den nördlichsten Beständen geht es langsamer: Männchen nach 7-9 Jahren und Weibchen nach 11-16 Jahren. Das Wachstum ist in den ersten Jahren schnell, und danach wachsen die Tiere langsam.

PAARUNG

Die Paarung findet unter Wasser im Frühjahr und im Herbst statt, wenn das Wasser noch kühl ist. Das Männchen folgt dem Weibchen, bis sie sich Auge in Auge gegenüberstehen, und streichelt mit den langen Krallen Gesicht und Hals des Weibchens; ein empfängliches Weibchen erwidert die Bewegung. Wird das mehrmals wiederholt, schwimmt das Weibchen zum Boden, wo die Paarung stattfindet. Das Männchen kann das Weibchen mit den zahnartigen Spitzen des Schnabels und den Krallen verletzen. Das Weibchen kann Sperma bis zu drei Jahre speichern und nach einer einzigen Paarung mehrere Gelege legen, und ein Gelege kann mehrere Väter haben.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt von Ende Mai bis Mitte Juli Eier, in so wenig wie 4 und bis zu 15 Eiern pro Gelege, je nach Größe und Unterart (etwa 5 bei der östlichen, 8 bei der zentralen und 12 bei der westlichen). Die meisten Weibchen legen 1-2 Gelege im Jahr, einzelne bis zu 5. Es gräbt mit den Hinterbeinen ein kolbenförmiges Nest in weichem, sandigem, sonnenbeschienenem Boden und legt die Eier hinein; danach bedeckt es das Loch und verlässt das Nest. Die Arbeit dauert bis zu vier Stunden. Ein Weibchen sollte immer eine Kiste mit Erde oder Sand auf dem Landteil haben, auch wenn es allein gehalten wird, damit es einen Platz zum Graben hat.

INKUBATION

Die Eier haben eine weiche, biegsame Schale und sind weiß und porös. Die Inkubation dauert in der Natur 72-80 Tage und unter künstlichen Bedingungen etwa genauso lang; die Jungtiere kommen im August und September heraus. Das Geschlecht wird von der Brutemperatur bestimmt: 23-27 °C im mittleren Drittel der Brutzeit ergeben Männchen, und höhere oder niedrigere Temperaturen ergeben Weibchen, aber die Wassermenge im Nest ist für Überleben, Stoffwechsel und Wachstum wichtiger als die Temperatur. Die Temperatur von 25-30 °C in der Box ist eine Schätzung, weil eine Brutemperatur für Menschenobhut für die Art nicht dokumentiert ist. In den nördlichen Gegenden überwintern Jungtiere im Nest und kommen im nächsten Frühjahr heraus.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere kommen ab dem Schlupf allein zurecht; die Eltern kümmern sich weder um Eier noch um Jungtiere. Sie leben in der ersten bis anderthalb Wochen vom Dotter und beginnen danach zu fressen. In der Natur wachsen sie schnell und verdoppeln oft ihre Größe im Lauf des ersten Jahres. Jungtiere sind überwiegend Fleischfresser (siehe Futter).

Ein Jungtier kann in einem Becken mit mindestens etwa 40 Litern Wasser und einem Landteil gehalten werden, auf dem es vollständig trocknen kann. Jedes weitere Jungtier braucht etwa 20 Liter mehr Wasser. Das Wasser sollte 24-29 °C haben, und es müssen Verstecke, ein Sonnenplatz und UVB vorhanden sein. Werden mehrere Jungtiere zusammen gehalten, müssen sie gleich groß sein, und alle müssen Futter bekommen.

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheit, achte daher auf Veränderungen. Wiege und messe das Tier regelmäßig und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten. Anzeichen von Krankheit: geschwollene oder eingesunkene Augen, dass das Tier sich zur Seite neigt oder nicht tauchen kann, offenes Maul, Schaum oder Blasen an der Nase, übermäßiges Sonnen oder dass das Tier sich weigert, ins Wasser zu gehen, dass es nicht fressen will, schiefes oder unregelmäßiges Wachstum, Verfärbungen und Wunden an Haut oder Panzer.

Typische Probleme und Haltungsfehler: - Schmutziges Wasser, wenn der Filter zu schwach ist oder das Wasser nicht gewechselt wird. - Kalkmangel und Erkrankungen von Knochen und Panzer bei zu wenig UVB oder Kalk. - Verschluckter Kunststoff von Sepiaschale oder Einrichtung. - Zu geringe Wassermenge, bei der das Tier nicht schwimmen und nicht aus dem Wasser kommen kann. - Zugluft oder zu kalte Luft, die Atemwegsinfektionen verursachen kann.

Alle Reptilien können symptomlose Träger von Salmonella sein und Menschen anstecken. Wasche die Hände mit Seife vor und nach dem Kontakt mit dem Tier, dem Wasser und der Ausrüstung und lasse keine Kinder unter 5 Jahren das Tier anfassen. Nach einem Biss muss die Wunde etwa fünf Minuten unter fließendem Wasser gespült und mit milder Seife gereinigt werden; suche bei tiefen, blutenden oder entzündeten Wunden einen Arzt auf.

Suche einen reptilienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, das Maul offen hat oder träge wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.